Stuttgart Johannes XXIII.
Katholische Gesamtkirchengemeinde

# „Gebt dem Frieden eine Chance“ - nicht nur zur Weihnachtszeit!

## **Der Superstar – und ein verzweifelter „Nirgendwo-Mann“** (John Lennon)

In wenigen Tagen werden wir uns wieder ein frohes Weihnachtsfest wünschen und in den Gottesdiensten die Friedensbotschaft der Engel hören. Vielleicht erinnern sich noch manche von uns an eine originelle Werbekampagne in der Adventszeit 1969: „DER KRIEG IST AUS!“ – steht da in riesigen Buchstaben auf den Werbeflächen weltweit ausgewählter Großstädte wie Paris, Rom, Berlin oder Tokio. In etwas kleinerer Schrift kann man darunter lesen: „WENN DU ES WILLST.“ Und dann noch etwas kleiner: „John und Yoko Lennon wünschen Ihnen fröhliche Weihnachten.“ Zwei Jahre später veröffentlicht der Gründer der legendären Beatles einen Song mit derselben Botschaft, in dem er gegen den Krieg im Allgemeinen und den Vietnamkrieg im Besonderen protestiert:„Happy Xmas – War Is Over“.
Zu diesem Zeitpunkt hat John Lennon schon fast alles im Leben erreicht: Nach einer schwierigen Kindheit entwickelt er sich zu einem vielseitigen Künstler, ist reich und in der ganzen Welt berühmt. Zusammen mit seinem Freund und Bandkollegen Paul McCartney komponiert er einen Hit nach dem anderen, wird zum „Mann des Jahrzehnts“ gekürt und in einem Atemzug mit John F. Kennedy genannt, ist Oscar- und Grammy-Gewinner, durfte für die erste weltweit ausgestrahlte Fernsehsendung ein Lied schreiben („All You Need Is Love“) und mit den Beatles einem Millionenpublikum vorstellen.
Aber je mehr er hat, desto weniger weiß er, wer er ist. Er gerät in eine tiefe existentielle Krise, verfällt dem Alkohol und anderen Drogen. Das Gefühl, richtungslos dahinzutreiben und innerlich zerrissen zu sein, beschreibt er eindrucksvoll in seinem Song „Nowhere Man“: Er kommt sich vor wie ein „Nirgendwo-Mann“, der die Orientierung verloren hat. Als Verlierer sieht er sich („I’m a Loser“), der um Hilfe ruft („Help!“). Der Fingerzeig von Gott, den er sehnlichst erwartet, bleibt aus. So sucht er weiter, liest die Bhagavadgita, das Tibetanische Totenbuch und die Bibel. Mit den Beatles zusammen reist er nach Nordindien in den Ashram von Yogi Maharishi, um zu meditieren und herauszufinden, worin seine Aufgabe im Leben besteht.
Langsam bekommt er wieder Boden unter den Füßen, und – unterstützt von seiner Frau Yoko Ono – beschließt er, seine Popularität zu nützen, um auf kreative Weise für den Frieden in der Welt zu werben. Gemeinsam veranstalten die beiden 1969 im Amsterdam Hilton Hotel ein Event, das sie „Bed-in“ nennen: Sieben Tage lang bleiben sie im Bett und lassen sich von Journalisten besuchen. Einem, der hartnäckig fragt, was das Ganze denn soll, antwortet Lennon lapidar: „Wir sagen nur, gebt dem Frieden eine Chance“ – und diesen Satz verarbeitet er sofort zu einem Song („Give Peace a Chance“), den er mit allen Gästen, die zufällig im Raum sind, noch vom Bett aus aufnimmt. Das Lied wird zur Hymne aller, die sich gewaltlos für den Frieden engagieren möchten.
In der Ballade „Imagine“ (1971) – seinem Meisterstück – bringt Lennon seine Vision, seine Lebensphilosophie auf den Punkt: Wir müssen kritisch anschauen, wo Religionen, Nationalismen und unsere eigene Habgier Hass und Streit provozieren. Und dem können wir unseren gemeinsamen Traum vom Frieden und von einer harmonischen Welt entgegensetzen.
Vor 45 Jahren, am 8. Dezember 1980, wird John Lennon auf der Straße vor seinem Appartement im New Yorker Dakota-Building von einem geistig verwirrten Attentäter erschossen. Noch in der Nacht versammeln sich Tausende Menschen und singen miteinander Lieder dieses großen Musikers, Künstlers und Friedensaktivisten. Sein Vermächtnis: Unvergessene Songs, die unermüdliche Suche nach einem Lebensziel, und die unbändige Hoffnung, dass immer mehr Menschen seinen Friedenstraum mitträumen und in die Tat umsetzen – nicht nur zur Weihnachtszeit.

*Dr. Wolfgang Raible*